

Protokoll des Jugendhilfeausschusses vom 24.05.2024

Vorsitz: Larissa Krümpfer
 Ort: Bürgerhaus Obervieland
 Zeit: 14:30 Uhr bis 15:52 Uhr
 Protokoll: Nicole Weiß und Melisa Marx

Stimmberechtigte Teilnehmer/-innen

Mitglied	<input type="checkbox"/>	Stellv. Mitglied	<input type="checkbox"/>
Tek, Hetav	<input checked="" type="checkbox"/>	Kaya, Yunas	<input type="checkbox"/>
Zeimke, Simon	<input checked="" type="checkbox"/>	Averwenser, Yvonne	<input type="checkbox"/>
Tunc, Eyfer	<input type="checkbox"/>	Eckardt, Kerstin	<input type="checkbox"/>
Arpaz, Selin	<input checked="" type="checkbox"/>	Bries, Falko	<input type="checkbox"/>
Kähler, Katharina	<input checked="" type="checkbox"/>	Tuchel, Valentina	<input type="checkbox"/>
Kretschmann, Heike	<input checked="" type="checkbox"/>	Yildiz, Medine	<input type="checkbox"/>
Görgü-Philipp, Sahhanim	<input checked="" type="checkbox"/>	Dr. Tell, Franziska	<input type="checkbox"/>
Hassanpour, Dariush	<input checked="" type="checkbox"/>	Tuncel, Cindi	<input type="checkbox"/>
Ziegler, Gerd	<input type="checkbox"/>	Dahnken, Sara	<input type="checkbox"/>
Krümpfer, Larissa	<input checked="" type="checkbox"/>	Kastens, Christina	<input type="checkbox"/>
Harjes, Sandra	<input checked="" type="checkbox"/>	Witte, Gabriele	<input type="checkbox"/>
Goldschmidt, Nikolai	<input type="checkbox"/>	Merkel, Monica	<input checked="" type="checkbox"/>
Edwards, Linus	<input type="checkbox"/>	Büttgen, Anke	<input type="checkbox"/>
Himmelskamp, Laura	<input type="checkbox"/>	Geupel, Gesine	<input type="checkbox"/>

Tagesordnungspunkt 1

Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt.

Tagesordnungspunkt 2

Anregungen und Wünsche junger Menschen - Aktuelles

-

Tagesordnungspunkt 3

Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom (25.04.2024)
--

Das Protokoll aus der Sitzung vom 25.04.2024 wird genehmigt.
--

Es wird darauf hingewiesen, dass bei der Anwesenheitsliste ein Fehler unterlaufen ist: Selin Arpaz war in der letzten Sitzung nicht vertreten, sondern ihre Vertretung Falko Bries.

Sandra Harjes bittet um eine Ergänzung unter TOP 6 (Stellungnahme zur Veränderung der Finanzierungsgrundlage von IHTE/ IH Maßnahmen) unter folgenden Absatz um die kursive Aussage.

Sandra Harjes weist des Weiteren daraufhin, dass eine auskömmliche Finanzierung für die aktuell gearbeiteten Fachstandards für beide Maßnahmen notwendig ist. Der niedrigschwellige Zugang sollte erhalten bleiben. Zudem bringt sie die Sorge ein, dass sich die Familien unter anderen Voraussetzungen auf die Maßnahme eingelassen haben. *Daher die Forderung, dass es einen Bestandsschutz für laufende Maßnahme geben soll.* Eine nun anstehende Antragstellung kann zu Abbrüchen der Maßnahmen führen.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion:

Beschluss: Das Protokoll vom 25.04.024 wird mit den oben stehenden Veränderungen und Ergänzungen genehmigt.

Zustimmung: 10
Gegenstimmen: 0
Enthaltungen: 0

Tagesordnungspunkt 4

Evaluation der präventiven Mikroprojekte JuWe in der Stadtgemeinde Bremen

Jakob Tetens und Julia Hofmann stellen den TOP anhand einer Präsentation vor. Diese wird dem Protokoll angehängt.

Im folgendem Austausch werden weitere Fragen beantwortet:

Es wurde erläutert, dass die 8 Teilnehmer:innen des AfSDs Mitarbeitende waren, die teilweise auch für ein gesamtes Sozialzentrum sprechfähig waren. Jakob Tetens berichtet hierzu, dass eine zurückhaltende Beteiligung in Bremen kein Einzelphänomen ist, da es aufgrund der Arbeitsbelastung in allen Bereichen immer schwieriger wird, Teilnehmer:innen für die Forschung zu motivieren.

Die Mikroprojekte werden in einem sogenannten Qualitätszirkel unter Federführung von Kerstin Reiners besprochen und qualitätsgesichert, hier ist mindestens ein Vertreter aus jedem Sozialzentrum vertreten. Gemeinsam wird sich hier auch über Ideen, Erfolge und Wirkungen ausgetauscht.

Rolf Diener bedankt sich für die Evaluation, die Ergebnisse sind für die Weiterentwicklung wichtig und werden berücksichtigt.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Hetav Tek, Katharina Kähler, Kerstin Reiners, Sahhanim Görgü-Philipp, Kerstin Reiners, Rolf Diener

Beschluss: -

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt 5

Positionierung der freien Träger und Jugendverbände der AG nach §78 SGB VIII Kinder und Jugendförderung zur Umsetzung der Zuwendungen OKJA in 2024 vom 17.04.2024

Ulrich Barde führt in die Vorlage ein.

Grundsätzlich bedankt er sich bei allen für den Einsatz und es wird sehr positiv wahrgenommen, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit gestärkt wurde.

Weiter stellt er dar, dass es ein Schreiben der Träger der AG nach §78 SGB VIII ist, da der öffentliche Träger sich gegen die Vorlage ausgesprochen hat. Er sieht es als eine wichtige Aufgabe der AG §78 Vorlagen in den JHA einzubringen.

Im Rahmen der Debatte weisen Christiane Schrader und Katharina Kähler daraufhin, dass der Beschluss des JHA aus November 2023 in der Deputation so nicht bestätigt wurde. Es wird noch einmal betont, dass sich alle für den finanziellen Aufwuchs in der

offenen Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt haben und die Beschlusspunkte bearbeitet wurden. Des Weiteren wurden Mittel im Haushalt, die den Koalitionsparteien für Schwerpunktsetzungen zur Verfügung stehen, für die offenen Kinder- und Jugendarbeit gesetzt. Die UAG Finanzierungssystematik tagt bereits und hier ist ein transparenter und partizipativer Prozess gestartet, der langfristig zu einer Stärkung des Arbeitsfeldes beitragen soll.

Ulrich Barde begrüßt ausdrücklich den Aufwuchs, es gehe in der Positionierung jedoch um die Verteilungssystematik, um für alle Stadtteile einen spürbaren Aufwuchs sicherzustellen. Frau Schrader weist darauf hin, dass der Stufenplan auf eine aufholende Entwicklung ausgerichtet sei und auf eine Umverteilung von Mitteln ausgesetzt wurde.

Rolf Diener wirbt dafür, die richtige Reihenfolge einzuhalten. Nach Haushaltsbeschluss wird zeitnah die Umsetzung angegangen und gemeinsam und transparent entschieden, wie der Mittelaufwuchs eingesetzt werden sollte.

Auf Nachfrage erläutert er, den Begründungszusammenhang zu den max. 7 Prozent. Hiermit sollen vor allem die gestiegenen Kosten in den einzelnen Bereichen ausgeglichen werden. Logische Folge daraus ist, dass es keine lineare Verteilung auf die Stadtteile geben kann. Ebenso ist es nachvollziehbar, dass nach der Mittelverteilung auf Stadtteilebene geprüft werden muss, wer welche Kostensteigerungen zu verzeichnen hatte und wieviel der Mittel dafür verwendet werden können.

Herr Barde führt aus, dass die AG §78 ein ehrenamtlich besetztes Gremium sei und er Unterstützung der Verwaltung bei der Erarbeitung von Vorlagen für den JHA einfordere

Im Gremium wird gemeinsam mit Ulrich Barde entschieden, dass an dieser Stelle kein Beschluss gefasst wird. Abschließend fasst Larissa Krümpfer zusammen: Aus Sicht der Träger ist es unabdinglich, den politischen Entscheidungstragenden deutlich zu machen, dass der weitere Einsatz für das Arbeitsfeld im Sinne der jungen Menschen der Stadtgemeinde Bremen notwendig ist. Des Weiteren besteht der dringende Wunsch, dass Entscheidungen zur Umsetzung des Haushaltes auch im JHA diskutiert werden

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Ulrich Barde, Larissa Krümpfer, Simon Zeimke, Imke Sonnenberg, Rolf Diener, Christiane Schrader, Sabine Toben Bergmann, Katharina Kähler

Tagesordnungspunkt 6

Berichte der Verwaltung

Christiane Schrader informiert darüber, dass in der vergangenen Woche das Projekt Ener:Freizi mit der Prämienvergabe für 2023 abgeschlossen wurde. Für das Jahr 2024 geht es bereits weiter, weitere Interessierte können sich an das Referat 22 SAJIS wenden.

Christiane Schrader informiert darüber, dass der JHA im kommenden Monat mit dem Förderaufruf für die überregionalen Angeboten befasst wird.

Rolf Diener berichtet aus der aktuell stattgefundenen JFMK. Drei wichtige Beschlüsse wurden gefasst:

- Der Bund wird aufgefordert, den Koalitionsbeschluss zu den Elterngeldanaloge Leistungen für Pflegeeltern umzusetzen. Dies soll das Arbeitsfeld stärken und den Anreiz erhöhen.
- Mit dem ausführlichen „Leitantrag“ wurde ein einstimmiger Beschluss gefasst, in dem die Fachminister:innen vor dem Hintergrund der aktuellen politischen und gesellschaftlichen _Entwicklungen die Wichtigkeit und hohe Priorität hervorheben, sich dafür einzusetzen und ihre Bemühungen zu verstärken, Demokratiebildung, Partizipation etc. bei jungen Menschen zu fördern.
- Der Bund wird aufgefordert, im Rahmen der Haushaltverhandlungen für 2025 keine Reduzierungen in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe vorzunehmen.

Thomas Jablonski ergänzt:

- Die finanziell bedeutsamste Förderung des Bundes betrifft das Feld der Kindertagesbetreuung (sog. „Gute-Kita-Gesetz“ und Folgegesetze mit einer finanziellen Förderung für Bremen > 20 Mio. € p.a.). Die Fortführung der Finanzierung ab 01.01.2025 ist noch Gegenstand von Haushaltsverhandlungen im Bund. Bremen hat einen Beschlussvorschlag zur Fortführung der Bundesfinanzierung diverser Aufgaben im Bereich Kinder, Jugend und Familien entsprechend erweitert, um die Position des Fachministeriums gegenüber dem Bundesfinanzministerium zu unterstützen.“

Tagesordnungspunkt 7

Verschiedenes

Sandra Harjes fragt den aktuellen Sachstand in Bezug auf IHTE im Bereich Schule ab. Rolf Diener und Thomas Jablonski haben derzeit keinen aktuellen, über das letzte Protokoll hinausgehenden Stand. Sie bitten darum, entsprechende Nachfragen im Vorfeld anzukündigen, damit der jeweilige Sachstand in den Häusern abgefragt werden kann. Im August ist eine Berichterstattung zu IHTE im JHA geplant.

Anhang:

zu TOP 4: PPP Evaluation der präventiven Mikroprojekte JuWe in der Stadtgemeinde Bremen

JHA 25.04.2024

EVALUATION

MIKROPROJEKTE

PROF. DR. ULA HOFFMANN / PROF. DR. JAKOB TETENS / PROF. DR. REGINA

JUWE



1. Ausgangspunkt "JuWe"
2. Ziele der Mikroprojekte
3. Forschungsdesign
4. Blick auf Ergebnisse
 - 4.1 Ergebnisqualität
 - 4.2 Prozessqualität
 - 4.3 Strukturqualität
5. Fazit

1. AUSGANGSPUNKT „JUWE“ UND ZIELE DER MIKROPROJEKTE

- Ein zentraler Baustein des JuWe-Programms
- Entwicklung von **sozialraumorientierten präventiven Mikroprojekten**, die „unterhalb“ der Hilfen zur Erziehung angesiedelt sind (vgl. Hiller, Kieslinger & Neining 2022)
- Seit 2014 Entwicklung einer **Vielzahl an Mikroprojekten**, z.B. Elterncafés, Familienräte, erlebnispädagogische Gruppen oder auch Gruppen für Kinder psychisch kranker Eltern etc.

2. ZIELE DER MIKROPROJEKTE



Zweck der Evaluation: Inwiefern werden diese Ziele erreicht und welche Gelingensfaktoren und Stolpersteine lassen sich identifizieren?

Phase I: Explorative Fokusgruppen-Interviews

- **Eine Fokusgruppe mit sieben Personen aus dem Jugendamt**
(Referatsleitungen und Sozialraumkoordinator:innen)
- **Zwei Fokusgruppen mit vier bzw. fünf Personen von projektdurchführenden freien Trägern**
(Leitungskräfte und Fachkräfte aus den Projekten)
- **Insgesamt 16 Beteiligte**
- Analyse mittels der **Qualitativer Inhaltsanalyse** nach Mayring (2015)

Phase II: Quantitativ-qualitative Befragung und Ad-Hoc-Interviews

- **Drei kompakte Online-Fragebögen**
 - für Teilnehmende, Projektdurchführende und Case-Management
 - gleiche oder ähnliche Fragen
 - Möglichkeit von **Freitextantworten** für subjektive Einschätzungen der Befragten (vgl. Diekmann 2011)
- Insgesamt **113 Projekte** in Fragebogen eingepflegt
- Befragte wählten zu Beginn des Fragebogens ein Projekt aus

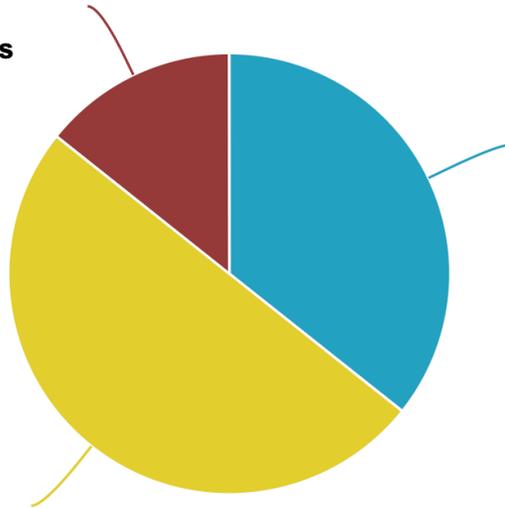
4. BLICK AUF ERGEBNISSE

Aus Fokusgruppen herausgearbeitete Kategorien



4. BLICK AUF ERGEBNISSE

Fragebogen für das Case-
Management / Mitarbeitende des
Jugendamtes: 8



Fragebogen für Teilnehmer:innen
eines Angebotes/Projekttes: 20

Fragebogen für
Projektdurchführende /
Mitarbeitende von Trägern: 28

Online-Befragung / Ad-hoc- Interviews

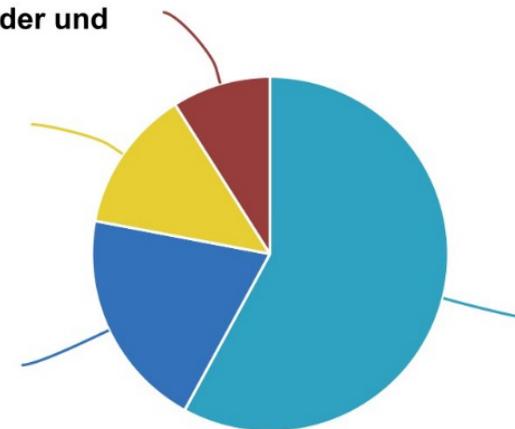
56 Teilnehmende

25 bewertete Mikroprojekte (von 113)

Gruppenangebote für Kinder und
Jugendliche: 9%

Beratungsangebote für Eltern: 13%

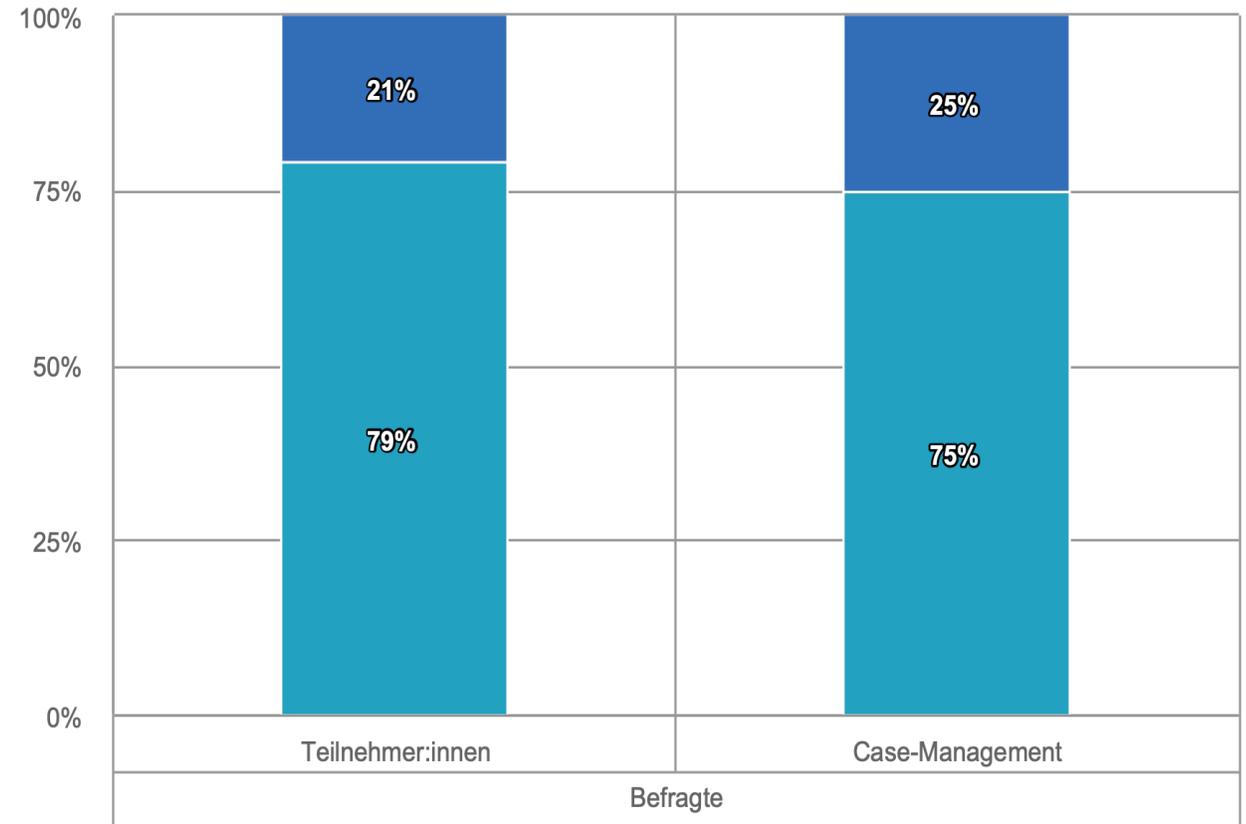
Beratungsangebote für Familien:
20%



Niedrigschwellige Angebote für
Familien: 58%

4.1 ERGEBNISQUALITÄT - GESAMTBEWERTUNG DER MIKROPROJEKTE

- Teilnehmende und Case-Management bewerten die Mikroprojekte ausschließlich **gut bis sehr gut**.
- Teilnehmende betonen die **vertrauensvolle Atmosphäre**, die Möglichkeit, **neue Kontakte** zu knüpfen, und die erhaltene **Unterstützung**.
- Projektdurchführende und Case-Management stellen die **Freiwilligkeit** der Teilnahme und **einfacher Zugang** als besondere Merkmale heraus



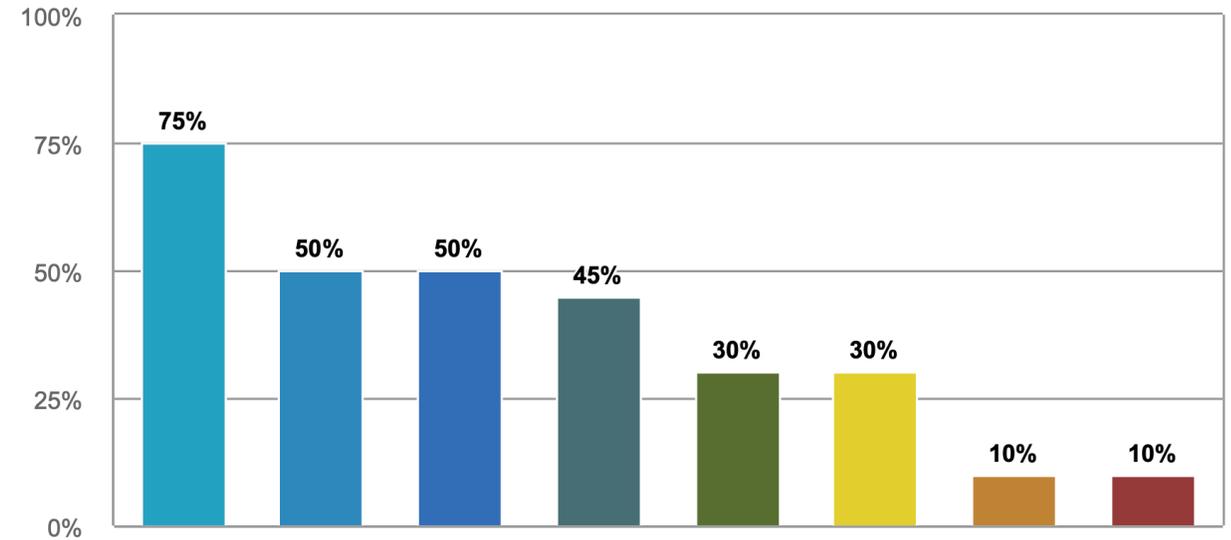
4.1 ERGEBNISQUALITÄT - ZIELE UND NUTZEN

- Nutzen aus Teilnehmenden-Sicht:
Allgemeine **Stärkung**, mehr
Lebensfreude
und eine generelle **Verbesserung der
Lebenssituation**

„unbeschwerte Zeit (...) verbringen“

- Ziel aus Sicht der Projektdurchführenden
und des Case-Managements:
**Prävention durch
Ressourcenaktivierung**

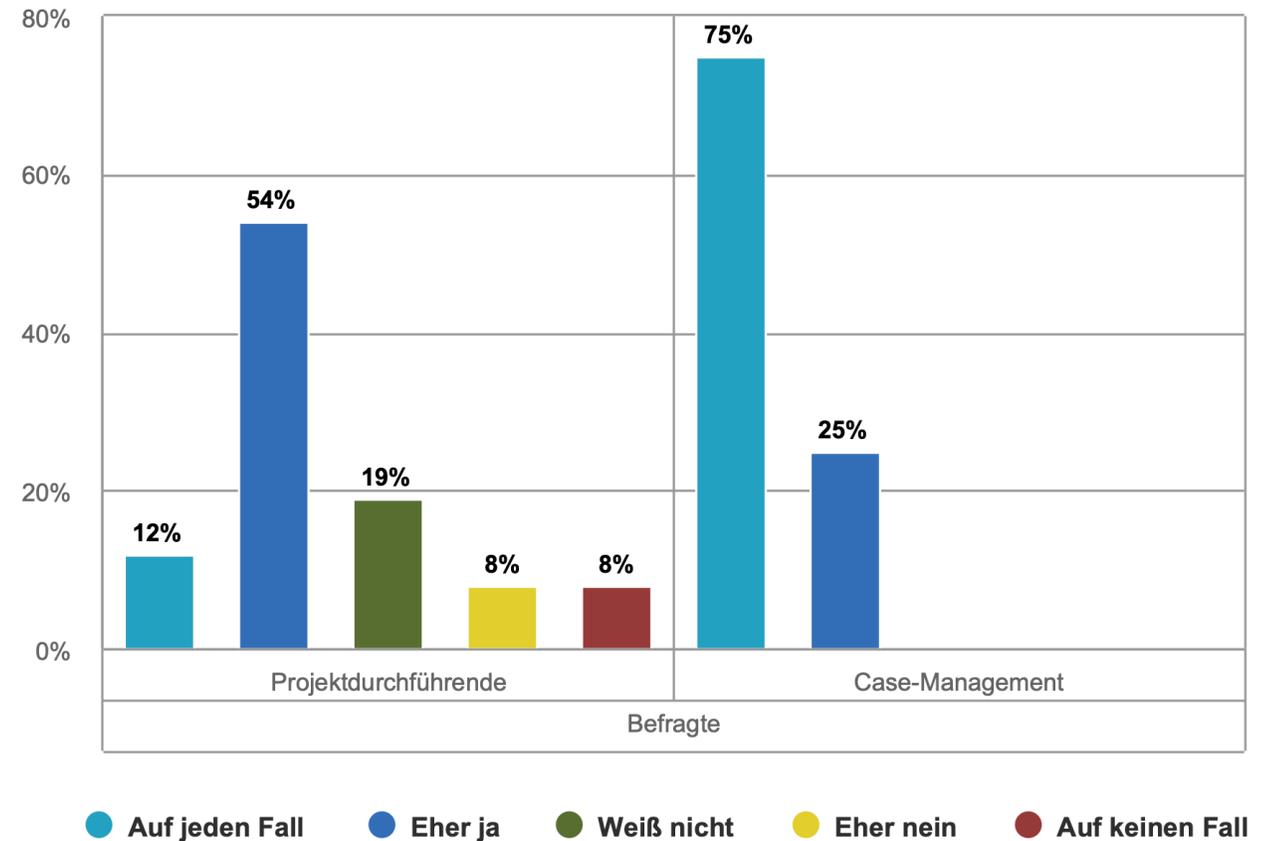
*„geschützter Raum zum Treffen von
Kindern mit hochstrittigen Eltern“*



- Ich fühle mich durch das Angebot gestärkt
- Ich habe mehr Lebensfreude
- Ich konnte meine Lebenssituation verbessern
- Ich denke, dass ich in Zukunft besser mit schwierigen Situationen zurechtkommen k...
- Ich kann besser mit Stress umgehen
- Ich kann Konflikte besser lösen
- Ich fühle mich selbständiger
- Das Angebot hat keinen Nutzen für mich

4.1 ERGEBNISQUALITÄT – MIKROPROJEKTE ALS ERSATZ VON HZE?

- Beurteilung durch Projektdurchführende und Case-Management tendenziell positiv
- Case-Management schätzt das **ersetzende Potenzial der Mikroprojekte** höher ein (aber insgesamt nur 8 Befragte)
- Projektdurchführende betonen in Interviews mehrheitlich die **ergänzende Funktion der Mikroprojekte** zu bestehenden HzE-Maßnahmen (siehe hierzu Gerlach & Hinrichs 2014)

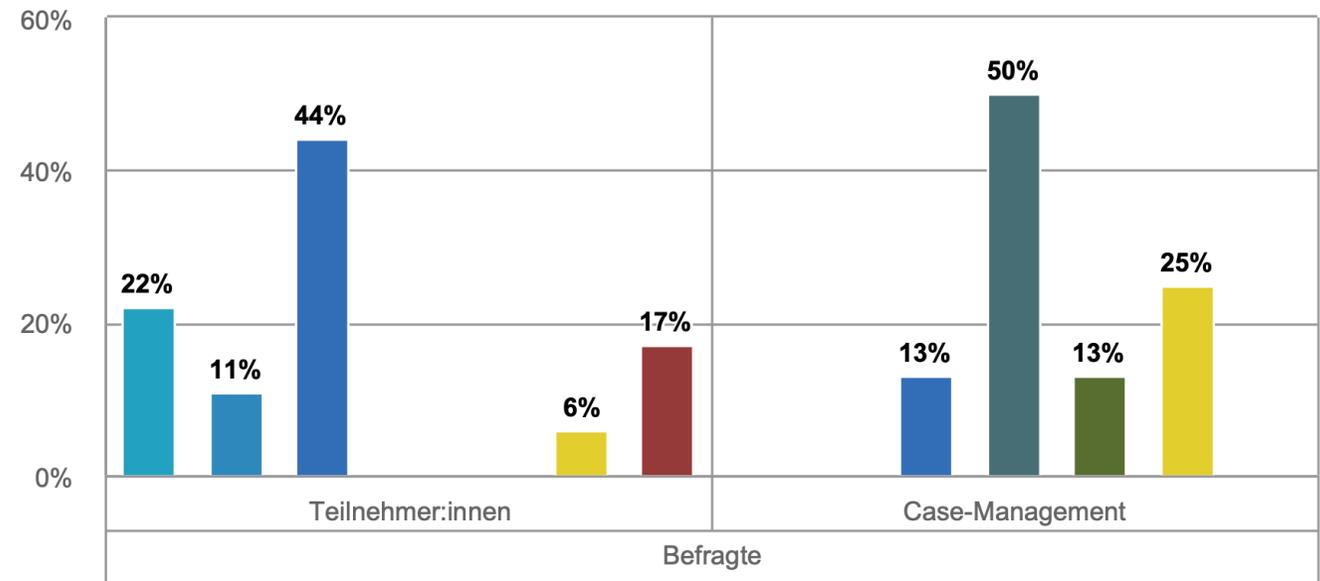


4.1 ERGEBNISQUALITÄT - SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Gelingensfaktor: **Berücksichtigung einer längeren Anlaufphase** der Projekte
- Stolperstein: **Wirksamkeitsmessung / Präventionsparadox** → Konzentration auf die detailliertere Evaluation eines Projektes bzw. Fokus auf Implementierung evidenzbasierter Angebote und Konzepte (siehe www.gruene-liste-praevention.de)
- Nähere Untersuchung der potenziell **HxE-ersetzenden Funktion der Mikroprojekte**:
 - Beispielhafte Ausweitung eines Projekts auf das gesamte Bremer Stadtgebiet
 - Systematische Befragung von Teilnehmenden, Projektdurchführenden und Case-Management sowie anderen sozialen Einrichtungen im Sozialraum, um zu ermitteln, inwieweit aufgrund des bestehenden Projektes auf die Initiierung von HxE-Maßnahmen verzichtet werden konnte

4.2 PROZESSQUALITÄT – INFORMATIONEN- UND ZUGANGSWEGE

- **Bei Teilnehmenden** v.a. soziale Einrichtungen und Mund-zu-Mund im Bekanntenkreis; Flyer spielen keine Rolle, nur selten durch Kontakt zum Jugendamt
- **Bei Case-Management** v.a. Mund-zu-Mund im Kolleg:innenkreis und Flyer; eher selten direkter Kontakt zu sozialen Einrichtungen
- Aus Interviews: **Schule als wichtige Institution**



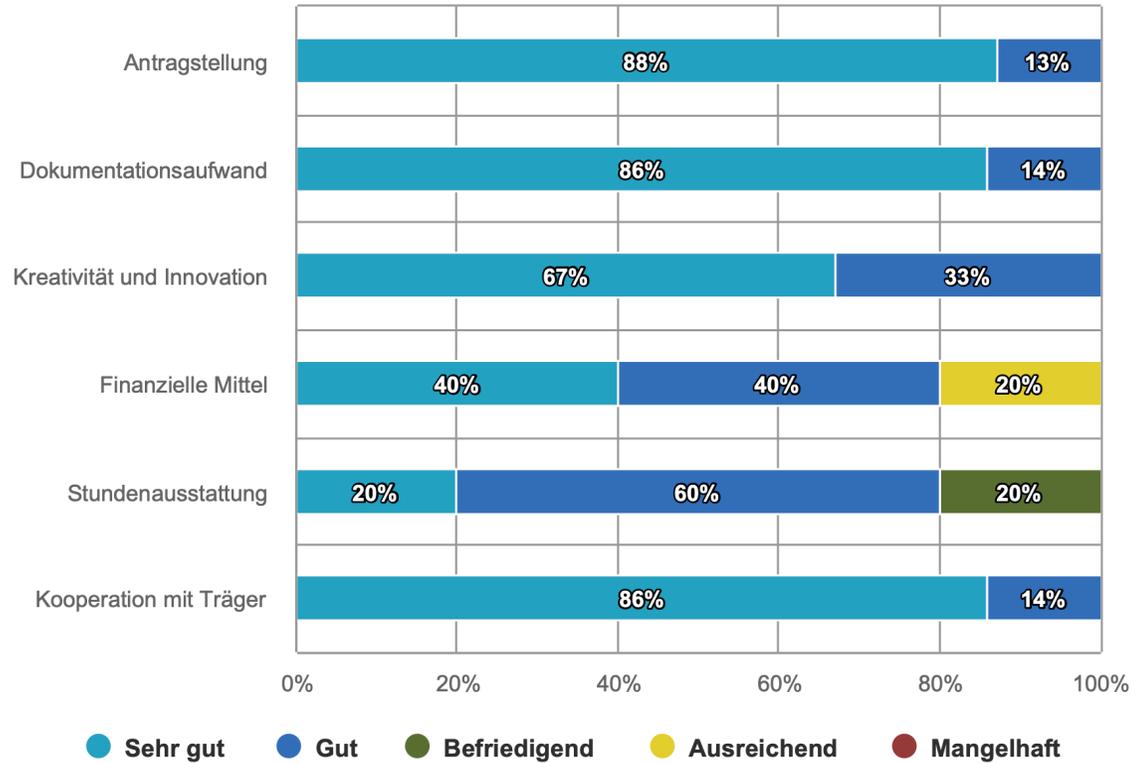
- Durch Bekannte, Freund:innen, Verwandte etc.
- Durch das Jugendamt, Jobcenter o.ä.
- Durch soziale Einrichtungen (Verein, Kirche, Kita, Familienhilfe, Schule etc.)
- Durch Kolleg:innen im Amt
- Durch persönliche Kontakte zu sozialen Einrichtungen (Jugendhilfe, Kirche, Vereine ...)
- Durch Flyer, Aushang etc.
- Durch Suche im Internet

4.2 PROZESSQUALITÄT - SCHLUSSFOLGERUNGEN

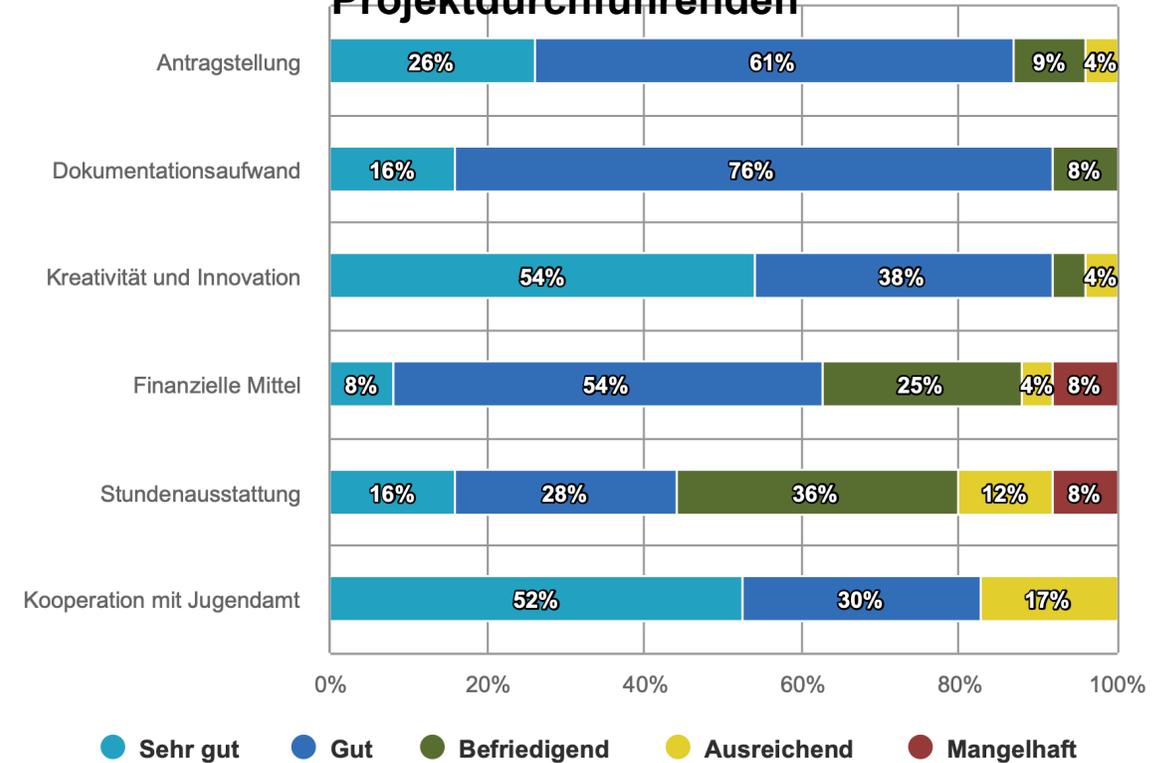
- Gelingensfaktor: **Fokussierte Werbung und Akquise**
Flyer etc. v.a. auf das Case-Management ausrichten
- Gelingensfaktor: **Kita und Schule als strategischer Partner**
Für Informationsweitergabe und für Überleitung in Mikroprojekte nutzen
- Stolperstein: **Informationsaustausch zwischen Projektträgern, Amt und Adressat:innen**
Eine verbesserte Informationslage im Jugendamt z.B. durch eine Online-Informationsplattform, einen jährlichen „Markt der Möglichkeiten“ und eine regelmäßige Vorstellung der Angebote in den Wochenkonferenzen sowie ein regelmäßiger Austausch unter den Projektträgern könnte zu einer Erhöhung der Zugänglichkeit und Vermittlung in die Mikroprojekte beitragen (vgl. Godehardt-Bestmann 2022).

4.3 STRUKTURQUALITÄT - BEWERTUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

Sicht des Case-Management



Sicht der Projektdurchführenden



4.3 STRUKTURQUALITÄT - BEWERTUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

- **Mehrheitlich gut bis sehr gut bewertet: Antragstellung, Dokumentationsaufwand, Raum für Kreativität** Projektdurchführende bewerten etwas kritischer als das Case-Management
- **Ausweitungsbedarf: Finanzielle Mittel und Stundenausstattung**
Mehr Mittel für Werbung / Akquise sowie für Verpflegung o.ä., bessere Stundenausstattung für die Vor- und Nachbereitung
- **Wunsch nach Verstetigungsstrategie für Mikroprojekte**
Die eigentlich für Innovation vorgesehenen Mittel werden für die Weiterführung etablierter und als erfolgreich angesehener Projekte verwendet.

4.3 STRUKTURQUALITÄT - SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Gelingensfaktoren: **Unbürokratische Antragstellung, überschaubarer Dokumentationsaufwand, Freiraum für Innovation und Kreativität** innerhalb der Mikroprojekte
- Stolperstein: **Unflexible Mittelverwendung**
Realisierung einer flexibleren Mittelverwendung innerhalb der Mikroprojekte, um z.B. (konzeptionell vorgesehene) Verpflegung in den Projekten finanzieren zu können
- Stolperstein: **Ausbleibende Verstetigung der Mikroprojekte**
Regelfinanzierung für bewährte und etablierte Projekte ergänzt um ein Innovationsbudget, das die Entwicklung und Erprobung neuer Projekte ermöglicht
- Stolperstein: **Fehlende ressortübergreifende Zusammenarbeit**
Schaffung von Synergien z.B. zwischen den Bereichen Jugend, Gesundheit und Bildung um die Reichweite zu erweitern und ggf. auch finanziellen Spielraum für die Projekte zu erweitern

- Der Ansatz der präventiven **Mikroprojekte** im Sozialraum „unterhalb“ von Hilfen zur Erziehung erweist sich als **sinnvoll und zielführend**.
- Auf Ergebnis-, Prozess- und Strukturqualitätsebene lassen sich einige Gelingensfaktoren sowie Stolpersteine identifizieren, die bei der **strukturellen Weiterentwicklung dieses präventiven Ansatzes** berücksichtigt werden sollten.

- Diekmann, A. (2011): Empirische Sozialforschung - Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Rowohlt.
- Diener, R. (2019): Sozialräumliche präventive Mikroprojekte in Bremen. Präsentation beim Dialogforum Inklusive Jugendhilfe, aufgerufen am 05.02.24 unter <https://docplayer.org/178685647-Sozialraeumliche-praeventive-mikroprojekte-in-bremen.html>
- Donabedian, A. (1980): The Definition of Quality and Approaches to Its Assessment, Explorations in Quality Assessment and Monitoring. Health Administration Press.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Becker, J., Fischer, S. (Hrsg) (2012): Gestärkt von Anfang an. Beltz.
- Gerlach, F. & Hinrichs, K. (2014): Sozialraumorientierung *statt* Hilfen zur Erziehung - Ein Fachkonzept *a/s* Sparprogramm. In: Dialog Erziehungshilfen 3/2014, S. 30-40.
- Godehardt-Bestmann, S. (2022): Sozialraumorientierung als Arbeitsprinzip in der sozialen Arbeit? In: Hiller, S., Kieslinger, D., Neining, L. (Hrsg.): Prävention im Sozialraum. Lambertus Verlag, S. 11-20.
- Hiller, S., Kieslinger, D., Neining, L. (2022): Prävention im Sozialraum, Lambertus Verlag.
- Mayring, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Beltz.
- Kromrey, H. (2006): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. Lucius & Lucius.
- Schulz, M. (2012): Quick and easy!?! Fokusgruppen in der angewandten Sozialwissenschaft, in: Schulz, M., Mack, B., Renn, O. (Hrsg.): Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 9-21.
- Staub-Bernasconi, S. (2007): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. UTB.

DANKE FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT

IU Internationale Hochschule - Campus Bremen

Senator-Apelt-Strasse 51

28197 Bremen

Prof. Dr. Julia

Fontana

 040 228624605

 Julia.fontana@iu.org

Prof. Dr. Jakob

Tetens

0421 166985 25

jakob.tetens@iu.org

- Pandemie als **Herausforderung** und **Chance** für die Mikroprojekte
- **Neustart pausierter oder beendeter Projekte** wurde häufig als **schwierig** erlebt
- Gleichzeitig aber auch **Entwicklung neuer, kreativer Outdoor-Formate**
- Gelingensfaktor: **Bedeutung einer flexiblen und resilienten Projektgestaltung**, die es ermöglicht, auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren zu können

„Durch die Pandemie konnte das Angebot circa zweieinhalb Monate nicht stattfinden. Nach (dem) Wiedereinstieg gab es Einschränkungen in der Kommunikation mit den Kindern durch das Maske tragen sowie bei der Gestaltung des Gruppenangebotes im Kontext der gemeinsamen Interaktion.“
„Es gab einige Einschränkungen, die aber auch Impulse für die Anpassung und Flexibilisierung des Angebotes – Outdoor-Formate, Online-Meetings – erbrachten.“